



PROJEKTE 2017

Stolz auf unser Dorf

Blumenschalen
Wassertank
Blumenaktion - Zuschuss

Kultur- und Erlebniswanderweg

Kulturwanderweg:
Marterln: Christophorus, Nepomuk, alte Kapelle

Erlebniswanderweg:
Bergbau, Brikettsfabrik, Pecherei

DOERN-Homepage



2017

erledigte PROJEKTE

PROJEKTE		INVEST.	FINANZIERUNG		EINSPARUNG
			Gemeinde	Verein	
1	"Stolz auf unser Dorf"				
	Blumenschalen	1.555,00			
	Wassertank	642,00			
	Blumenaktion-Zuschuss	442,00			
		2.639,00	0,00	2.639,00	
	Zuschuss Land NÖ			1.000,00	1.000,00
	tatsächliche Belastung	2.639,00	0,00	1.639,00	1.000,00
2	"Kultur- und Erlebniswanderweg"				
	a) Kulturwanderweg	3.244,00	2.220,00	1.024,00	
	Marterl OH, UH, Kirchenweg				
	b) Erlebniswanderweg				
	Bergbau, Pecherei	820,00		820,00	
		4.064,00	2.220,00	1.844,00	
	Zuschuss Land NÖ		1.415,00		1.415,00
	tatsächliche Belastung	4.064,00	805,00	1.844,00	1.415,00
3	Homepage der Dorferneuerung	1.264,00		1.264,00	
	PROJEKTE 2017	7.967,00	805,00	4.747,00	2.415,00
	Beitrag Verein Dorferneuerung			7.162,00	







DORFERNEUERUNG HÖFLEIN an der Hohen Wand

Wie in den letzten Mitteilungen ausführlich erwähnt, mussten wir in der sogenannten „Aktiv-phase“, also bis Ende 2016 die letzten noch vom Land NÖ geförderten Projekte realisieren. Das waren neben der Revitalisierung der Kapelle in OH drei

Marterl als Gedächtnisstätten:

ehemalige
„Pestsäule“
Oberhöflein

ehemalige
„Holzkapelle“
Unterhöflein

ehemalige Statue
„hl. Nepomuk“
Kirchenweg



im Marterlkopf:
„hl. Christophorus“
(u.a. Pestheiliger)

im Marterlkopf
„Holzkreuz“
(wie in Kapelle)

im Marterlkopf
„hl. Nepomuk“



Original

Original

Original





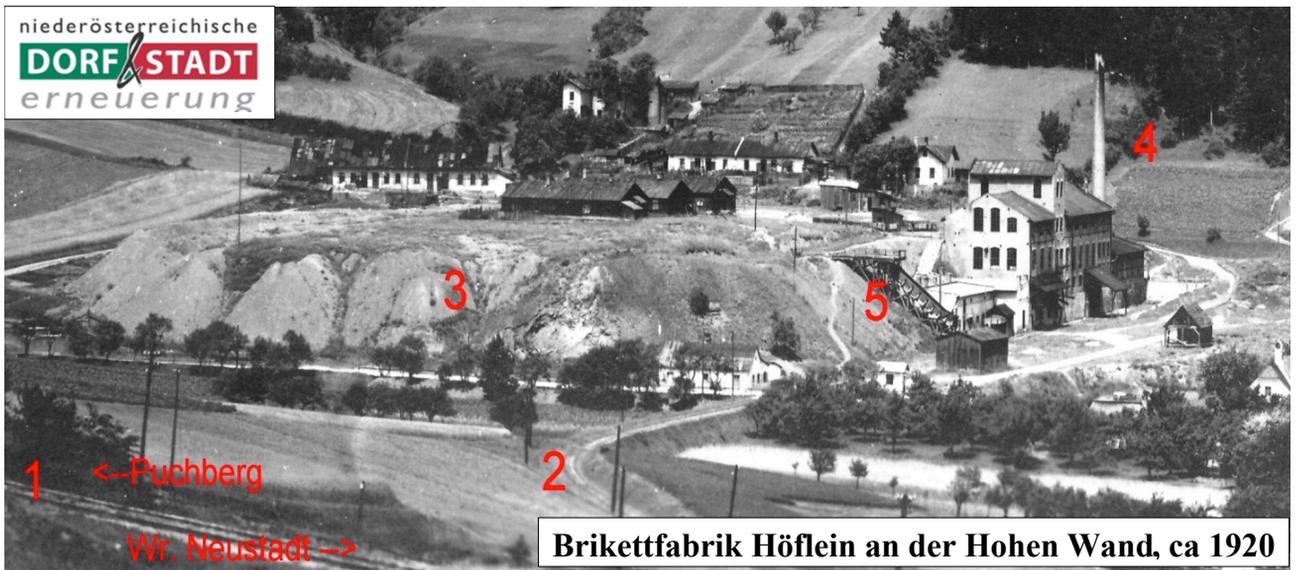


hl. JOHANNES NEPOMUK
Schutzpatron für Verschwiegenheit,
der Brücken und gegen Wassergefahren
Patron der Priester, Schiffer, Flößer und Müller





Brikett-Fabrik am Erbstollen – Unterhöflein – ab 1897 mit Bahnanschluss und Verladeplatz



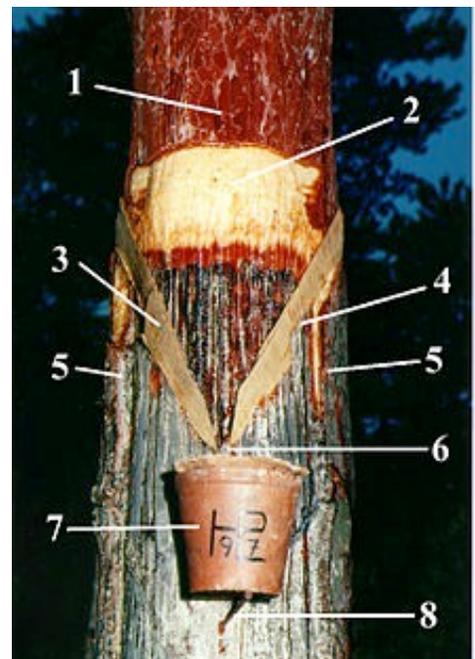
Brikettfabrik Höflein an der Hohen Wand, ca 1920

- Ansicht: (1) Trasse der Schneebergbahn (2) bogenförmiges Schlepplgleis zum Bergwerk
(3) Abraumhalde des Bergbaus (heute Wohnhäuser) (4) Kraftzentrale und Betriebsräumlichkeiten
(5) Förderband für Kohle bzw. Abraummateriale





Pecher bei der Arbeit



Pechbaum:

1 Rinde, 2 Lachte, 3 Pechscharten, 4 Laß,
5 Leben, 6 Schnabel, 7 Häferl, 8 Nagel

Pecherei ist der im südlichen Niederösterreich gebräuchliche Ausdruck für die Harzgewinnung aus Schwarzkiefern. Die Pecherei diente der Gewinnung von Baumharz, auch „Pech“ genannt, das in weiterer Folge zu einer Reihe chemischer Produkte verarbeitet wurde. Denjenigen, der die Pecherei ausübt, bezeichnet man als Pecher. Im Jahr 2011 wurde die Pecherei in Niederösterreich in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich aufgenommen, welches im Rahmen der UNESCO-Konvention zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes erstellt wird.^[1]

Der wichtigste Nutzungsbaum für die Pecherei war die Schwarzkiefer (*Pinus nigra*), die von allen europäischen Nadelhölzern der harzreichste Baum ist und schon von den Römern zur Harzgewinnung verwendet wurde. Mit 90 bis 120 Jahren befand sich eine Föhre im günstigsten Alter zur Harzgewinnung. In Niederösterreich ist die österreichische Schwarzföhre der vorherrschende Baum, dessen Harz besonders hochwertig war und das österreichische Pech zum besten der Welt machte

Auswirkungen auf den Baum

Im Gegensatz zum in den Anfängen praktizierten Pechen durch Abbrennen der Rinde über den gesamten Stammumfang der Föhre, bei dem der Baum abstarb, beeinträchtigt die modernere Form, bei der die Rinde nur von rund einem Drittel des Stammumfangs entfernt wird, die Lebensfähigkeit des Baumes nicht. Zwar ist der Stamm im Bereich des freigelegten Holzes anfälliger für Witterungseinflüsse und Schädlinge, doch wird die Baumwunde durch das austretende Harz auch konserviert und geschützt. Es ist daher möglich, eine Föhre ein zweites Mal – auf der gegenüberliegenden Seite – zu pechen. Die Versorgung der Krone mit Wasser und Nährstoffen wird dann durch zwei schmale, einander gegenüberliegende Rindenstreifen, dem „Leben“, gewährleistet, sodass der Baum auch in diesem Fall noch weiter wachsen kann. Derartige Bäume wurden „Lebenszuleiter“ genannt.

Das Holz von gepechten Bäumen ist allerdings von geringerer Qualität als das ungepechter und wird daher lediglich als Brennholz verwendet.



1 Rowisch,
4 Anzeschhacke,
7 Fürhackhacke,
10 Anschlageisen,
13 Ritzer,

2 Scharthobel,
5 Rintler,
8 Anschlaghammer,
11 Plätzdixel,
14 Pechkrickel,

3 Schrott- oder Mondhackl,
6 Fürhackdixel,
9 Pechnagel,
12 Hobel,
15 Pechscherreisen

(Darstellungen/Texte aus Goggle/Wikipädia)



DORFERNEUERUNG
HÖFLEIN an der Hohen Wand